

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

24.3.1908 (No. 95)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. März.

№ 95.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortlichkeit für irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

## Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

II. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 22. d. M. gnädigst geruht, den Kammerherrn und Schloßhauptmann Julius von Stabel zum Oberhofmeister Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin mit dem Prädikat „Erzcellenz“ und

den Hauptmann a. D. Sigmund Freiherrn Göler von Ravensburg zum diensttuenden Kammerherrn Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 21. März d. J. gnädigst geruht, in gleicher Eigenschaft zu verfahren:

die Amtsvorstände  
Geh. Regierungsrat Edmund Lang in Mannheim nach Baden.

Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Clemm in Lahr nach Mannheim.

Geh. Regierungsrat Anton Bedt in Bruchsal nach Lahr.  
Oberamtmann Hermann Pfeiffer in Sinsheim nach Bruchsal und

Oberamtmann August Maier in Stodach nach Sinsheim:

den Oberamtmann  
Dr. Friedrich Paff in Konstanz nach Stodach,

den Amtmann  
August Eppelsheimer in Mannheim nach Bruchsal und

den Amtmann  
Otto Leers in Bruchsal nach Konstanz, ferner

den Oberamtmann  
Friedrich Schmitt in Vorberg zum Amtsvorstand

dieselbst zu ernennen, und

den Regierungsassessor  
Dr. Max Cattenholz von Metz unter Ernennung

zum Amtmann dem Bezirksamt Mannheim als Beamten beizugeben.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 16. März d. J. wurden

die Eisenbahnpraktikanten  
August Kraus,

Karl Christian und  
Hans Krepper in Karlsruhe zu Betriebsassistenten

ernannt.

## Wicht-Amtlicher Teil.

### Die Unterredung des Fürsten von Bülow.

Die Unterredung des Fürsten v. Bülow mit einem Mitarbeiter der Petersburger „Nowoje Wremja“ ist unsern Lesern bisher nur durch einen Auszug aus den Mitteilungen des genannten Blattes über das Gespräch, das vor kurzem stattfand, bekannt geworden. Nachstehend geben wir eine ausführliche Uebersetzung des von Herrn Juszarow der „Nowoje Wremja“ überlieferten Berichtes:

Ihre Presse im allgemeinen und die „Nowoje Wremja“ im besonderen verhält sich gegen uns in letzter Zeit sehr herausfordernd und äußerst ungerecht, begann der Kanzler.  
Stellen Sie sich vor, Fürst, warf ich ein, daß ich in Petersburg denselben Vorwurf an die Adresse Ihrer Presse gehört habe. Aus dem Tone derselben in der letzten Zeit hat sich ergeben, daß das Wiener Kabinett in der Frage der Sandsthalbahn gewissermaßen im Einverständnis mit Berlin handelte, ja, daß es von Berlin angetrieben wurde. Natürlich ist unsere Presse unruhig geworden, und hierin muß man die Erklärung für ihre Angriffe suchen.

Das ist der reine Unsinn, rief Fürst Bülow aus; der deutschen Regierung wurde von dem Wiener Projekt gleichzeitig mit der Ihren Kenntnis gegeben. Und da dies Projekt mit den Bestimmungen des Berliner Kongresses in Einklang stand und außerdem rein wirtschaftliche Ziele verfolgte, so konnten wir dasselbe nur freudig begrüßen, wie wir auch jedes andere derartige Unternehmen freudig begrüßt hätten, gleichviel von welcher Seite die Initiative kommt.

Aufrichtig gesagt, ich begreife bis jetzt nicht, warum das Wiener Projekt die Ihnen einen solchen Sturm herbeigerufen hat, und füge meinerseits hinzu, daß ich einfach darüber empört war, daß man in Petersburg, wo man das besser hätte kennen müssen, uns eine so beintändliche Rolle zuschreiben konnte. Auf dem Balkan verfolgen wir kommerzielle Interessen; unsere Politik in Mazedonien fließt aus diesem Prinzip. Wir sind bestrebt, Ruhe in diesem Lande mit Hilfe von Reformen einzubürgern, die gemeinsam mit den übrigen Großmächten aufgestellt sind, und wir werden diesen politischen Programm treu bleiben. In dieser Frage hat Ihre Presse uns irgendwelche dunklen Hintergedanken zugeschrieben. Man hat uns sogar eine gewisse Auffachelung des Sultans zum Widerstande und sonstigen derartigen Unsinn zugeschrieben. Es ist wahr, als Baron Marschall von der Haager Konferenz nach Konstantinopel zurückkehrte und mit dem Projekt der Gerichtsreform bekannt wurde, welche die Vertreter der Großmächte dem Sultan vorschlagen wollten, machte er gewisse Einwürfe. Aber damit wollte unser Vorkäufer durchaus nicht die gemeinsame Arbeit der Großmächte schädigen; im Gegenteil, er stellte ihnen seine Unterstützung, seine Kenntnis des Terrains zur Verfügung und hielt es deshalb für nötig, die Aufmerksamkeit seiner Kollegen auf gewisse Punkte zu lenken, welche zu ernstlichen Schwierigkeiten führen konnten. Ueberdies schloßen sich seine Kollegen einstimmig seiner Meinung an. Niemand hat Baron Marschall es abgelehnt, eine Kollektion, welche die Billigung aller seiner Kollegen finden würde, zu unterzeichnen und als doyen des ambassadeurs dem Sultan vorzustellen. Der Gang unserer Gedanken und Handlungen in der mazedonischen Frage ist sehr klar und einfach: wir unterließen es nicht, das gemeinsame Programm, und wenn die eine oder andere Erwägung, welche wir im Interesse der Sache selbst für nötig finden, nicht die Billigung Europas findet, so werden wir den mehr interessierten Mächten den Vortritt lassen.

Nach einer Frage verbieth uns nicht wenig das Wort, bemerkte ich, die persische Frage. Ich verweise darauf, die Ihnen zugeschriebenen Pläne des „friedlichen Eindringens“ in das Reich des Schahs, die Gründung der Deutschen Bank und der deutschen Schule in Teheran scheint diese Annahme zu bestätigen.

Vertilgen Sie sich, entgegnete der Kanzler. Wir schreiten uns durchaus nicht an, Ihrer Tätigkeit in Persien entgegen zu sein. Wir werden auch in Zukunft fremde Rechte achten. Wir verfolgen in Persien nur wirtschaftliche Interessen, um nach Möglichkeit unserer Industrie, unserem Handel entgegenzukommen. Ihr letztes Abkommen mit England hat das Prinzip der offenen Türen proklamiert. Wir wünschen davon Vorteil zu ziehen im Einklang mit der Gesamtstrategie unserer Politik, welche das Prinzip der freien Konkurrenz in den unabhängigen Ländern mit einer wirtschaftlichen Zukunft vertritt. Da die Englische Bank und ebenso die Bank, welche Sie in Persien gegründet haben, mit breiteren Aufgaben beschäftigt sind, so haben unsere kommerziellen Kreise die Notwendigkeit gefühlt, für ihre Geschäfte eine Bank zur Hand zu haben, welche sich spezieller mit ihren Angelegenheiten beschäftigt. Diese Erwägungen haben dazu geführt, eine Deutsche Bankfiliale in Persien zu gründen. Was die Schule anbetrifft, so verdankt sie ihre Existenz der wohlwollenden Initiative des Schahs. Begreifen Sie nicht, daß es in Persien auch andere Schulen gibt, eine große amerikanische, zwei französische und eine russische. Warum greift man uns so wegen unserer Schule an? Dasselbe kann man auch über die geplante Zweiglinie der Bagdadmagistrale sagen, welche die Revidenz Mesopotamiens mit Gansin verbinden soll. Was hat man nicht gesprochen! In diesem Projekt hat man auch unsere Absicht gesehen, die Hand auf Persien zu legen. Man hat eines vergessen, daß diese Linie gerade an der Grenze des Reiches des Schahs endigt und daß sie gänzlich durch türkisches Gebiet geht. In dem türkisch-persischen Konflikt haben wir eine pazifizierende Rolle gespielt, und weit von dem Gedanken entfernt, die Türkei zur Offensive aufzufacheln, wie man bei Ihnen behauptet hat, haben wir der Farte geraten, ihre Truppen zurückzuziehen und sorgfältig alles zu vermeiden, was irgendwelche Verwicklungen herbeiführen könnte.

Was übrigens die Bagdadbahn anbetrifft, fuhr der Kanzler fort, so ist das auch eine Frage, welche nicht wenig missgünstige Kommentare sowohl in Russland wie auch in anderen Ländern hervorgerufen hat, und trotzdem waren wir auch in dieser Frage loyal. Was haben wir denn getan? Wir sind beständig davon ausgegangen, daß die Ausbeutung dieses Unternehmens von Seiner Majestät dem Sultan der Ottomanischen Gesellschaft übergeben werden möge. In dieser Gesellschaft nehmen allerdings deutsche Kapitalien die erste Stelle ein, aber niemals haben wir den geringsten Widerstand gegen den Anschluß ausländischen Kapitals an dasselbe geleistet. Man vergißt gleichsam, daß in dieses Unternehmen schon nicht wenig französisches, österreichisches, italienisches, türkisches Kapital geflossen ist. Deshalb genießt dies Unternehmen, obwohl es der Idee nach ein deutsches ist, die Flagge der türkischen Nationalität, ohne dabei den internationalen Charakter zu verlieren; es wird von Deutschen geführt, aber die übrigen Kapitalien haben ihre Vertreter in der Administration. Aus all diesem ist ersichtlich, daß wir mit der Bagdadmagistrale nicht politische Ziele verfolgen. Die uns recht häufig zugeschriebene Absicht der Kolonisation Kleinasiens fällt durchaus nicht in unsere Pläne, und ebenso ist auch die Annahme sinnlos, daß wir einen Hafen am Persischen Golf zu erwerben wünschen. Wir verfolgen auch hier nur wirtschaftliche Interessen in der Hoffnung, daß die geplante Eisenbahn das einst so reiche Mesopotamien beleben und dadurch allen Nutzen bringen wird. Wonach wir streben ist: nach Möglichkeit unserer Industrie Arbeit zu geben, und wie ich Ihnen schon bemerkte,

(Mit einer Landtagsbeilage.)

haben wir niemals Einwendungen erhoben, daß fremde Kapitalien an unserem Unternehmen sich beteiligen, obwohl wir es mit unseren eigenen Mitteln bestens zu Ende führen könnten. Deshalb ist es völlig gerecht und begrifflich, daß wir Wert darauf legen, daß diesem Unternehmen seine étiquette allemande bewahrt bleibt. Aber dies Unternehmen ist so umfangreich, daß in ihm auch für andere genügend Platz ist. Und doch sind auch in dieser Frage Ihre Blätter auf uns hergefallen, haben die Sachlage entstellt und uns Absichten zugeschrieben, welche wir niemals hatten; sie vergaßen hierbei, und dies zu konstatieren ist mir äußerst betäubend, jene Loyalität und Freundschaft, welche wir inbezug auf Sie in vielen Fällen bezeugt haben. Einst konnte Fürst Bismarck noch über die russische „Druckerschwärze“ spotten. Jetzt haben sich die Zeiten geändert. Die Bedeutung der Presse hat sich auch bei Ihnen ernsthaft verstärkt. Die russische Presse hat Einfluß gewonnen. Deshalb glaube ich nicht, daß ich Ihre Presse ignorieren kann, deren Ton gegen Deutschland immer ungerechter und feindseliger wird. Unsere Politik ist völlig friedliebend. Ich wiederhole: wir verfolgen außerhalb Europas keine anderen Interessen als nur wirtschaftliche. Die Verstärkung oder, richtiger gesagt, Verjüngung (rajeunissement) unserer Flotte, welche eine solche Masse von Kommentaren entseht, ist ausschließlich auf den Schutz unserer eigenen Interessen gerichtet. Wir wollen niemand angreifen, aber als Großmacht sind wir verpflichtet, an unseren Schutz vor jedweden Angriff zu denken; wir sind verpflichtet, für jede Möglichkeit gerüstet zu sein.

Im Begriff mich zu verabschieden, bemerkte ich zu Fürst Bülow, daß die Feindseligkeit gegen Deutschland, die in der letzten Zeit untreulich in der Mehrzahl der russischen Blätter zutage tritt, vielleicht auch durch die in der russischen Gesellschaft recht häufig kursierenden Gerüchte über eine gewisse Einmischung Deutschlands in unsere inneren Angelegenheiten bedingt sei.

Von irgendwelcher deutschen Einmischung in Ihre inneren Angelegenheiten kann keine Rede sein, entgegnete der Kanzler. Ein derartiger Vorwurf ist einfach lächerlich und stützt sich nicht auf die geringste Tatsache. Ebenso wie wir niemand erlauben, sich in unsere innere Sphäre einzumischen, kommt es uns auch niemals in den Sinn, uns in Ihre häuslichen Angelegenheiten zu verwickeln. Wir hüten uns streng, bei Ihnen auf die Seite der einen oder anderen Richtung zu treten; wir bleiben Ihre guten Nachbarn und kümmern uns nicht um Angelegenheiten, die uns nichts angehen. Einer Ihrer Staatsmänner hat einmal gesagt: „Rußland ist nicht Asien, aber es ist auch nicht Europa; Rußland ist Rußland“, und wir halten uns daran. Wir wünschen, daß das große russische Reich sich gemäß den russischen Bedürfnissen, den russischen Lebensbedingungen entwickle, die sich auf Verhältnisse gründen, welche die russische Geschichte herausgearbeitet hat.

## Deutscher Reichstag.

Infolge des Konflikts mit der Journalistentribüne liegt bis zur Stunde noch kein Bericht über die heutige Sitzung vor. Ueber den gegenwärtigen Stand des Zwischenfalls erhalten wir folgendes Telegramm:

\* Berlin, 23. März. Der Journalistenausschuß ist noch nicht zu einem Abschluß gekommen. Die Kommission, welche gestern mit dem Präsidenten unterhandelte, kam dahin überein, daß heute in der Plenarsitzung eine Erklärung von dem Abg. Gröber erfolge, in welcher dieser mit dem Ausdruck des Bedauerns die Beleidigung zurücknimmt. Darauf soll der Präsident eine Erklärung der Journalistentribüne verlesen, daß Störungen von Seiten der Tribüne niemals den Charakter oder die Absicht einer Demonstration gegen den Reichstag, gegen einzelne Parteien oder Personen gehabt haben und daß Störungen selbstverständlich von den Tribünenjournalisten für unzulässig erachtet und nach Möglichkeit ferngehalten werden. Der Abg. Gröber dürfte jedoch darauf nicht eingehen, er habe vielmehr eine Erklärung aufgesetzt, welche mehr eine Anklageschrift, als eine Entschuldigung ist. Wenn er diese heute verliest, so würde sie von den Journalisten nicht als eine zureichende Entschuldigung angesehen werden. Die Journalisten veranstalten im Laufe des Nachmittags eine neue Sitzung und meiden vorläufig die Tribüne.

## Zum Abschluß der Etatsberatungen.

Strasburg, 23. März.

Der Landesausschuß hat den Etat mit 63 436 090 Mark in Einnahme und Ausgabe bewilligt, darunter auch 1 200 000 M., die für die Aufbesserung der Beamtengehälter vorgesehen waren. Ueber die Verwendung der letzteren Summe sollen im einzelnen durch einen Nachtragsetat die näheren Bestimmungen getroffen werden. Die Debatten, die kürzere Zeit in Anspruch nahmen als in den letzten Jahren, hatten im ganzen einen ruhigen,

## Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 28. März.

schlichen Verlauf, ohne störende Zwischenfälle, wie sich noch einer in der zweiten Lesung zugetragen hatte und das Ergebnis der Generaldiskussion, die sich im wesentlichen auf einige Details der Verwaltung erstreckte, konnte der Staatssekretär in die Worte zusammenfassen, er könne gerade aus dem Interesse, das man diesen Einzelheiten der Verwaltung und der inneren Entwicklung unserer politischen Verhältnisse zuwende, die freudige Ueberzeugung schöpfen, daß die Germanisation doch schon weitere Fortschritte gemacht habe, als vielfach zugegeben werde. Die Abgeordneten zeigten gegen frühere Zeiten, in denen er im Lande tätig war, an den einzelnen und auch den kleinsten Verwaltungsangelegenheiten im Lande ein lebhafteres Interesse, und damit glaube er feststellen zu können, daß deutsches Fühlen und Denken Fortschritte gemacht habe.

Diese Beobachtung ist, wie gesagt, auch durch die weitere Behandlung der einzelnen Positionen bestätigt worden. Auch hier zeigte sich allgemein das Bestreben, an dem inneren Ausbau des Landes mitzuwirken und selbsttätig die Initiative zu ergreifen, wo eine Konsolidierung der Verhältnisse wünschenswert erschien. So gab z. B. der Abg. Dr. Pfleger der Abgeordnete, dessen Ausführungen über die allgemeine politische Lage des Reichslands scharf zurückgewiesen werden mußten) bei dieser Gelegenheit mehrere dankenswerte Anregungen, die sich auf die wissenschaftliche Institute des Landes, die Universtität und die Bibliothek bezogen, und derselbe Abgeordnete modifizierte selbst den von der Regierung für schlechthin unannehmbar erklärten Antrag, in den Volksschulen des Landes allgemein französischen Sprachunterricht einzuführen, dem das Haus noch einige Tage vorher zugestimmt hatte. Er trat hier als für einen praktischen Weg für die Einrichtung ein, die z. B. schon in Straßburg besteht, daß den fortgeschritteneren Schülern in Mittelschulen die Gelegenheit gegeben wird, sich hier weiter zu bilden.

Unter diesen Umständen konnte die Regierung sich im allgemeinen damit begnügen, Anfragen und Beschwerden von Fall zu Fall zu beantworten, ohne sich zu allgemeinen Erklärungen über ihre Politik genötigt zu sehen. Es handelte sich auch hier meist nur um untergeordnete Dinge, für die sich bei gutem Willen auf beiden Seiten leicht eine Verständigung finden ließ. Demgemäß konnten sich die Erwiderungen auf kurze Bemerkungen und Erklärungen beschränken.

Nur einmal sah sich die Regierung in der Lage zu einer längeren Erklärung auszuholen und diese richtete sich nicht gegen Strömungen, die im Hause der berufenen Vertretung der Bevölkerung, sich bemerkbar gemacht hatten, sondern gegen eine gewissenlose Agitation, die sich seit längerer Zeit außerhalb des Hauses gezeigt hatte und der Regierung ein doppeltes Spiel in der Behandlung der Rheinregulierung vorgeworfen hatte. Dieses falsche Spiel, das in mancher Beziehung heute ohne Gleichen dasteht, hatte von Anfang an eine starke Gegnerschaft gehabt, die sich für den Bau eines Rheinseitenkanals ins Zeug legte. Sie wurde gestärkt dadurch, daß Elsaß-Lothringen, dessen Hauptstadt Straßburg von der Regulierung den größten Nutzen ziehen wird, sich demgemäß zu einer stärkeren finanziellen Beteiligung verstehen mußte, als die anderen beteiligten Staaten. Die Arbeiten haben seitdem einen guten Erfolg gehabt und geben nach allen bisher gemachten Erfahrungen die beste Gewähr, daß sie zum Ziele führen werden. Damit war der Opposition ein Grund genommen, und da sie, seit Jahren strupellos betrieben, sich nun einmal nicht mehr überzeugen lassen wollte, verfiel sie auf den Gedanken, der Regierung unläutere Machenschaften vorzuwerfen. Es wurde ausgetreut, daß neben den bekannt gegebenen Staatsverträgen mit Baden und Bayern noch andere geheime Abmachungen mit den elsässischen Interessenten, der Stadt Straßburg und den Straßburger Handels- und Schiffsfahrtskreisen beständen; diese sollten darnach nicht gehalten sein, ihre unter bestimmten Voraussetzungen einmal gemachten Zusagen auch zu erfüllen. Diese perfiden Unterstellungen, die andauernd das öffentliche Leben beunruhigen konnten, sind bündig widerlegt worden. Unterstaatssekretär v. Bulach bezeugte sie als niederträchtige Verleumdungen; er verlange als Ehrenmann angesehen zu werden und werde als solcher handeln. Ein Verfahren, wie es ihm da zugeschrieben werde, sei eines solchen nicht würdig, und er weise daher diese Vorwürfe mit Verachtung zurück. Er betonte mit Recht, daß die Regierung, die ein so ungeheures, in allen Einzelheiten nicht zu berechnendes Unternehmen beginne, mit seinem Mißlingen auch ihren guten Namen zu Markte trage und nach dem Maße der Verantwortlichkeit, das sie damit auf sich nehme, beurteilt werden müsse. In feierlicher Weise wiederholte er dann, es sprächen bisher alle Anzeichen und Erfahrungen dafür, daß das Werk gelingen werde. Auch der technische Berater des Ministeriums konnte diese Hoffnung mit guten praktischen Gründen stützen. Diese Erklärungen wurden vom Hause beifällig aufgenommen; der Abgeordnete, der die Angelegenheit zur Sprache gebracht hatte, konnte von vornherein sagen, daß die schmählichen Unterstellungen keinen Untergrund haben dürften.

Der Ankauf des Schlosses Urville und die ihn begleitenden Umstände sind in der Debatte nicht berührt worden. Offenbar hat man im Hause die Anschauungen nicht geteilt, die in einem Teile der Presse in den letzten Tagen laut geworden waren. Die damaligen Vorgänge sind ja inzwischen zweifelsfrei klargestellt worden.

Geld ist international, es fließt dahin ab, wo es die lohnendste Beschäftigung findet. Dieser alte Erfahrungssatz droht einigermaßen ins Wanken zu geraten, wenn man die gegenwärtige Entwicklung beobachtet. Frankreich und England schwimmen förmlich in Geld; die Bank von England hat ihre offizielle Rate neuerdings auf 3 Prozent ermäßigt, einen Satz, wie er seit 1905 nicht mehr da war. Die Reichsbank aber hält noch bei 5½ Prozent, unser Privatdiskont hat sogar die Neigung, nach oben zu gehen (heutige Notiz 4½), weil die Anforderungen zum Quartalswechsel noch nicht befriedigt sind. Woraus erklärt sich der große Unterschied des Geldwerts in Deutschland gegenüber Frankreich und England, warum fließt französisches und englisches Geld nicht in stärkerem Maße nach Deutschland ab, um eine Revellierung des Zinsfußes herbeizuführen? Daraus ist zunächst zu erwidern, daß die Verdächtigung des deutschen Wirtschaftslebens im Auslande, die Prophezeiung eines deutschen Krachs, den Zugang von Geldern erschweren. Dann aber werden fortwährend zu große Neuanforderungen an den Geldmarkt gestellt, als daß es diesem möglich wäre, sein Gleichgewicht wieder zu erlangen. Nachdem jetzt die bayerische Anleihe — übrigens mit großem Erfolg — erledigt ist, wird schon wieder auf eine staatliche Reichsanleihe vorbereitet. Daneben folgt eine Stadtanleihe der anderen, ganz zu schweigen von den Emissionen der Hypothekendarlehen und der Industrieobligationen. Ueberall wird gepredigt, daß Staat, Kommunen und alle Kreditnehmer sich im Geldverbrauch beschränken müssen, aber befolgt werden diese weisen Ratsschlüsse nirgends. Deshalb wird man sich schließlich auch nicht wundern dürfen, wenn Deutschland das noch höhere Zinsfuß länger tragen muß als andere Länder. Deutsche Staatsfonds, die fast die ganze Woche hindurch schwach gelegen hatten, konnten zuletzt anziehen. Gebeizt sind die mehr vom Auslande abhängigen fremden Renten, besonders Mexikaner, Russen, Türken, Japaner usw.

Für politische Tagesfragen legt die Börse wenig Interesse an den Tag. Nur die Börsennovelle verfolgt sie ziemlich eifrig, deren Schicksal auch nach dem Kompromiß über das Vereinsgesetz noch höchst zweifelhaft ist. Kommt eine taugliche Reform des Börsengesetzes nicht zustande, so wird es der Börse in den jetzigen Zeiten des Niedergangs doppelt schwer fallen, ihre Funktionen für Verfruchtung des Wirtschaftslebens zu erfüllen. Denn daß es mit der Industrie weiter abwärts geht, das beweist die Notwendigkeit weiterer Produktionsbeschränkungen in der Kohlenindustrie, das beweisen auch die unangenehmen Eisenberichte aus Amerika und England.

Am Kupfermarkt werden aufs neue künstliche Beeinflussungen versucht, die über dessen wirkliche Lage hinwegtäuschen sollen. Ueberhaupt ist in Amerika die Wirtschaftslage noch weit von einer Gesundung entfernt, wie schon aus dem raschen Wechsel von up and down in Wallstreet zu folgern ist. So lange noch die Eisenbahneinnahmen drüben so rasch abfallen und die Gesellschaften ihre Dividenden beschränken, kann die Krisis noch nicht als überstanden angesehen werden. Ebensoviele wie von Amerika, kam von London und Paris Aufmunterung, da Diamantminen anhaltend sehr flau liegen. Die Premiermine tritt sogar aus dem Syndikat aus und die De Beers schießt ihre wichtige Mine. Auch der Markt für südafrikanische Werte liegt noch völlig darnieder, wie der Fehlschlag der Chartered-Emission beweist.

Die heimischen Vanaktien bewegten sich mäßig empor, wobei Dedungen und Meinungsäußerungen zusammen wirkten. Vielfach kauft man, um sich die nächster Tage fälligen Dividenden zu sichern. Eisen- und Kohlenaktien blieben gut an Preis, matter sind Kaliwerte auf die Anforderungen des Zweifelschichtens. Von anderen Industrieaktien konnten hemische Werte (Höcher, Albert, Scheideanstalt), dann Badische Zuckerfabrik auf die Zuckerkaufse, ferner Kunstseide, Zellstoff Waldhof usw. anziehen. Matter sind Bauwerte, dann Kleber, Getreke, sowie Photographische Gesellschaft Steglitz auf den Ausfall der Dividende.

Von Bahnen waren Staatsbahn auf Dividendengerüchte, Lombarden auf die Ausgabenverminderung gedrückt. Fester liegen Prince Henri und die italienischen Bahnen.

Großes Angebot trat in Schiffsfahrtsaktien hervor, da der Abschluß des Norddeutschen Lloyd (Dividende 4½ Prozent) noch weit hinter den Erwartungen zurückbleibt. An der Borserei rächt sich die in früheren Jahren betriebene übermäßige Expansionspolitik.

## Großherzogtum Baden.

— Karlsruhe, 23. März.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskirche. Später nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Majors Rusche, beauftragt mit der Führung des 3. bad. Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22, bisher beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs im Großen Generalstab und des Majors von Sutorf beim Stabe desselben Regiments, bisher Eskadronschef im Dragonerregiment von Wedel (Pommerschen) Nr. 11, entgegen.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung und hörte im Laufe des Nachmittags und Abends die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

(Wahlen zur israelitischen Landesynode.) Durch die am 22. März erfolgte amtliche Feststellung wurde das bereits mitgeteilte Ergebnis der Wahl der weltlichen Abgeordneten bestätigt. Als geistliche Abgeordnete sind gewählt die Rabbiner Dr. Hannes in Konstanz, Dr. Oppenheim in Mannheim, Dr. Binluf in Heidelberg, Dr. Rawicz in Offenburg und Dr. Zimels in Karlsruhe. — Die Einberufung der Synode wird voraussichtlich am 10. April erfolgen.

M. (Badischer Kunstgewerbeverein.) Am letzten Mittwochabend hielt Herr Professor von Verleppsch-Walendas aus München einen interessanten und lehrreichen Vortrag über „Das englische Arbeiterhaus in seiner erzieherischen und künstlerischen Bedeutung“. Redner wies darauf hin, daß in England der Uebergang vom Ackerbau zum Industriegebiet ungefähr 100 Jahre früher begonnen hat, als bei uns in Deutschland, wo er erst nach der Wiedergeburt des

Reiches 1870 einsetzt. Die Ursache des ohne Beispiel dastehenden raschen industriellen Aufschwungs hängt mit der Entwicklung Englands zum Weltreich zusammen. Während noch um 1770 die Staatseinnahmen zu gleichen Teilen (je 60 Millionen Pfund Sterling) aus Erträgen der Landwirtschaft und des Gewerbes bestanden, verschob sich das Uebergewicht rasch auf die Seite des letzteren. Mit der Einführung von mechanisch funktionierenden Apparaten in jener Zeit, welche die Ergebnisse des Handbetriebes vervielfachten, insbesondere aber mit der Verwendung des Dampfes seit 1785, beginnt das rasche Anwachsen der Städte, die Abwanderung vom Lande. Bald zeigten sich aber auch die Mißstände der Anhäufung dieser Arbeiterbevölkerung in den elenden Wohnungen: Seuchen, Untauglichkeit zum Militärdienste, Entartung in körperlicher und sittlicher Hinsicht. Wohl wurden auch schon früher Vorschläge zur Verbesserung des Wohnungswezens gemacht, doch die tatkräftigen Maßnahmen setzten erst viel später ein und bestanden zunächst im Niederreißen älterer, allen hygienischen Anforderungen höhnisch sprechender Viertel in den Städten, an deren Stelle man neue, gesundheitlich bessere Wohnhausanlagen setzte. Dadurch wurde aber der Wohnungsnot nicht gesteuert, vielmehr die benachbarten, ohnehin überfüllten Wohnviertel noch mehr belastet, gleichzeitig aber auch das Gemeindegeld außerordentlich gesteigert. Erst die neueste Zeit ist der Lösung dieser Frage bedeutend näher gerückt. Sie erkennt als Mittel der Abhilfe: Verlegung des Arbeitsplatzes außer die Städte, Erwerbung von großen Grundstücken zum Zwecke der Anlage von nahegelegenen Wohnungen zu verhältnismäßig billigen, von der Spekulation nicht emporgetriebenen Preisen, die eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals ermöglichen, ohne daß der Preis für die Wohnungen ein für die Arbeiter unerschwinglicher wird. Verwirklicht wurde diese Forderung zuerst von M. Cadbury, der 1875 seine Kakaofabrik von Birmingham auf das Land verlegte und das Arbeiterdorf Bournville gründete. Ende der 80er Jahre kam dazu die von den Seifenfabrikanten Gebrüder Lever errichtete Arbeiterkolonie bei Sunlight bei Liverpool und inzwischen manche andere. Während in Bournville das Doppelhaussystem vorherrscht, zeigt dort Sunlight den Gruppenbau, durch Vor- und zurücktretende Partien geliebert, mit durchlaufender Firmlinie. Zu jeder Wohnung gehört ein Stück Garten und Ackerland. So hat jeder Arbeiter für die freie Zeit eine Beschäftigung, die erzieherisch wirkt. Die Ergebnisse in gesundheitlicher und moralischer Beziehung sind vorzüglich. An der Hand zahlreicher Lichtbilder, welche von Herrn Ingenieur Ed. Dolleische in bekannt vorzüglicher Weise vorgeführt wurden, erläuterte der Vortragende die Anlage der Arbeiterdörfer, die Gebäudeformen und ihre innere Einrichtung. Interessant war auch der Vergleich dieser Strömung mit der englischen Gartenstadtbewegung. Mit der Bemerkung, daß diejenigen Nationen den wirtschaftlichen Kampf am erfolgreichsten bestehen, welche die größte physische Kraft besitzen, schloß der Redner seine gehaltenen Ausführungen, für die ihm lebhafter Beifall zuteil wurde.

(Dem Verband der Badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine), der am 20. Mai d. Js. sein 25-jähriges Stiftungsfest begeht, wird aus diesem Anlaß am 19. Mai d. Js. nachmittags von 2—6 Uhr und am 20. Mai vormittags von 9 Uhr ab das Stadtgartenbühnen zur Abhaltung des gesellschaftlichen Verbandstages, nach, eines Festaktes und am 20. Mai mittags von 12 Uhr ab der große Saal der Festhalle für das Festessen vom Stadtrat unentgeltlich überlassen. Ferner wird den Teilnehmern an der Veranstaltung in den Tagen vom 18.—20. Mai freier Eintritt in den Stadtgarten bewilligt und am Abend des 20. Mai bei günstiger Witterung ein Konzert im Stadtgarten bei festlicher Beleuchtung desselben, bei ungünstiger Witterung ein Konzert im Festhalleaal veranstaltet.

(Kinderhilfsfest.) Zum Besten der Säuglingsfürsorge wurden gestern im Museumsaal für Jung und Alt zwei große Zaubervorstellungen veranstaltet, in denen der Zauberkünstler und Illusionist Marcellin Roll aus Straßburg mit seinen ertaunlichen vielseitigen Künften das zahlreich anwesende Publikum während der mehr als zweistündigen Dauer der Vorstellungen in steter Spannung hielt. Nachmittags war besonders die Jugend zahlreich vertreten, und auch die Abendvorstellung, der Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Marie, die hohe Protektorin des Kinderhilfsfestes, beiwohnten, war sehr gut besucht. Herr Marcellin Roll bot bei hübscher Ausstattung, in eleganter sicherer Vorführung wunderbare Leistungen im Erscheinen- und Verschwindenlassen, in Verwandlungen aller Art, in mnemotechnischen Künften und Kartenerperimenten. Ein Zannenbäumchen mit 15 brennenden Kerzen verschwand auf einen leichten Schlag mit dem Tuch inmitten des Auditoriums, eine fähn zusammengerührte Eierpeise wandelte sich im geschlossenen Kessel in zwei lebende Tauben um, aus einem Kaninchen wurden in der Hand des Künstlers plötzlich zwei, Kücker wechselten in rätselhafter Weise ihre Farbe, kurz es folgte eine überaus rasche Erscheinung der anderen. Die durcheinander wohlgelegenen Kunststücke fanden alle vielen Beifall. Soffentlich ergibt die anregende Veranstaltung auch einen recht reichen Beitrag zur Förderung des guten Zwecks.

(Einer Anregung des Schriftstellers- und Journalistenvereins) entsprechend hat der Stadtrat beschlossen, das Grab des am 15. Januar 1887 von dem allgemeinen Leichenfeld IX, Reihe 45, des neuen Friedhofes bestatteten Hofschauspielers und Schriftstellers Rudolf Otto Consentius auf städtische Kosten wieder in Stand setzen zu lassen und auf die Dauer von 20 Jahren zu unterhalten.

(Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr.) Im großen Festhalleaal fand am Samstagabend unter überaus zahlreicher Beteiligung die Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach einigen Konzertsätzen seitens der vollständigen Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kapellmeisters Hellmuth, sprach von dem Vodium, auf welchem die prächtig decorierte Wüste Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, umgeben von weißgekleideten Festdamen und aktiven Mitglieder des Korps, aufstellung gefunden hatte, Herr Hofschauspieler Marz, einen von Herrn Fritz Romhild verfassten Prolog, der in einer Sublimation an den Landesfürsten und Protektor der badischen Feuerwehren, Seine königliche Hoheit den Großherzog Friedrich ausklang. Die immer sehr beliebte Verlosung brachte wieder viele Uebertragungen. Die Gaben waren diesmal in einem mit allen Neuerungen ausgestatteten modernen Feuerwehrhaus untergebracht. Nach der Brandmeldung entstieg dem Haus ein Luftschiff, das Beförderungsmitglied des „Branddirektors“. Nach Beichtigung des Hauses brachten die glücklichen Gewinner aus demselben die Gewinne gleich mit. Nun nahm der Ball seinen Anfang. Am Skottillon beteiligten sich über 300 Paare. Bei der Musik der Korpskapelle herrschte bis spät Abends ein fröhliches Treiben.

(Das neue Residenz-Automatenrestaurant) in der Karl-Friedrichstraße hatte sich schon in den ersten Stunden nach seiner Eröffnung am Samstag nachmittags wie auch gestern den ganzen Tag über eines starken Besudes zu erfreuen. Das hübsch ausgestattete geräumige Lokal, ein Unternehmen des Herrn Joseph Fischer, darf bei seiner günstigen Lage in der Nähe des Bahnhofes wohl auch in Zukunft auf starken Zuspruch von Einheimischen und Fremden rechnen.

(Das Kinematographenunternehmen The Oceanic Bio Co.) eröffnete gestern abend am dem Festplatz seine Vorstellungen. Die gestrige Nachmittagsvorstellung konnte noch nicht stattfinden.

den, da an dem Riesenzelt auf dem Festhalleplatz, das 2500 Personen faßt, noch gebaut wurde. Trotz des schönen Wetters, hatte sich abends ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Von heute ab finden täglich zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, statt. Das Unternehmen hat sich durch seine Darbietungen im vorigen Herbst hier einen guten Aufschwung verschaffen. Der Kinematograph bringt u. a. zahlreiche Serien, die das Leben und Treiben überseeischer Völker zeigen. Vom hiesigen Karnevalszug der großen Karnevalsgesellschaft werden sehr gut gelungene Aufnahmen vorgeführt, die eine angenehme Faschings Erinnerung auffrischen. Bei dem reichhaltigen Programm wird wohl jeder auch seine besonderen Interessen befriedigt sehen.

**Aus dem Polizeibericht.** Gestern nachmittag übertrat ein hiesiger lediger Tagelöhner mit einem Kameraden mehrerer die Vorschriften über die Schloßplatzanlagen. Als ein Schutzmann die Namen feststellen wollte, wurde die Namensangabe verweigert, so daß er beide auf die Polizeiwache im Amtshaus zu verbringen suchte. In der Karlsruherstraße ergriffen beide die Flucht und eilten in das Haus Kaiserstraße Nr. 62. Obgleich sie von dem Schutzmann sofort verfolgt wurden, konnten sie nicht mehr ergriffen werden, da sie sich vom Dach des Anwesens Kaiserstraße 62 aus in das Nebenhaus flüchteten. Der Vorgang verursachte einen Menschenauflauf von mehreren hundert Personen. — Aus dem Hofe der Wirtschaft Moninger stahl am 20. d. M. abends ein Unbekannter ein Fahrrad, Marke Helfenstein, im Werte von 80 M. — Ein 14 Jahre alter Knabe verlangte von seinem Vater 3 M. 50 Pf., unter der Vorbedingung: er könne von einer Frau, die von hier nach Basel ziehe, ein Rabattparbuch, das noch nicht ganz voll sei, kaufen. Der Vater gab ihm den Betrag und schrieb einen Zettel, den der Sohn von der Verkäuferin unterschreiben lassen sollte. Der Knabe unterschrieb den Zettel selbst, verbrauchte den Betrag für sich, und stahl in einem Speisereisenden in der Südstadt Rabattmarken im Werte von 12 M., mit denen er ein Sparbuch entsprechend bestellte. — Gestern abend 5 1/2 Uhr lief ein 8jähriger Knabe in der Kaiserallee vor einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Das Kind wurde umgeworfen und kam vor die Schutzvorrichtung zu liegen. Durch das entschlossene Handeln des Wagenführers, der den Wagen sofort zum Stehen brachte, wurde das Kind, das keine Verletzungen davontrug, gerettet. — Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr schenkte Ede Kammerfrau und Schloßplatz zwei von einem Wagen des Artillerieregiments „Großherzog“ gespannten Pferde und gingen durch bis zur Waldstraße, wo selbst sie gegen das Gebäude der Bildergalerie rannten und angefahren werden konnten. Die Deichsel des Führerwagens ist abgebrochen und die Pferde wurden an den Köpfen und Beinen nicht unerheblich verletzt. Der Lenker des Führerwagens wurde durch den Anprall vom Kopf geschleudert und kam zwischen die Pferde zu liegen, hat aber keine Verletzungen erlitten.

**S. Mannheim, 21. März.** Wie schon Bürgermeister Ritter in der letzten Bürgerauskunft feststellte, brauchen die Garantiescheine der Jubiläumsausstellung nicht herangezogen zu werden. In der letzten Stadtratssitzung wurde die vom Ausstellungsvorstand vorgelegte, vorläufige Abrechnung über die Ausstellung, nach welcher die Ausgaben durch die Einnahmen vollständig gedeckt werden, genehmigt. Während des Jahres 1907 sind für die Stadtgemeinde an Geländeflächen erworben worden: 1. zur Ergänzung und Vermeidung des liegenschaftlichen Bestandes 12 Hektar 9 Ar für 191 115 M., 2. für die Zwecke der künftigen Erweiterung des Industrieareals auf der Friesenheimer Insel 169 Hektar 12 Ar für 1 472 237 M. Der Jubiläumskranz, der auf dem Bahnhofplatz errichtet wurde und das Ausstellungsplakat in bronziertem Gips plastisch darstellte, hat unter den Unbilden der Witterung derartig gelitten, daß dieses letzte Erinnerungszeichen an die Ausstellungsherrlichkeit entfernt werden muß.

**v. Menau, 20. März.** Wie uns geschrieben wird, hat Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise dem Hilfsverein für entlassene Geistesranke zur Förderung seiner Bestrebungen die hochherzige Spende von 300 M. zugewiesen geruht.

**1. März, 22. März.** Gestern vormittag ereignete sich im Gasthaus „Zum Waldhorn“ ein schweres Unglück, indem die Kleider der am Herde beschäftigten Köchin, Frau Pauline Schaab, Feuer fingen, so daß die Bedauernswerte mit schweren Brandwunden bedeckt wurde, denen sie noch im Laufe des Tages erliegen ist. — Im Kasino saß Herr C. Dähne zwei sehr gut besuchte und mit großem Beifall aufgenommene Experimentvorlesungen über das Wesen der Elektrizität, über Elektrolyse, Röntgenstrahlen, elektrische Entladungen in Gasen und Radioaktivität, sowie über die Polarisation des Lichtes und die Farbercheinungen im polarisierten Licht. Die Vorträge wurden durch glänzende Versuche unterfüt.

**Vom Bodensee, 23. März.** Für eine Kanalisation der Wilhelmstraße und der unteren Friedrichstraße fordert ein dem Bürgerausschuß in Konstanz zugegangene Vorlage 30 700 M., die durch Kapitalaufnahme zu decken sind. Die Kanalisation ist nötig, weil die jetzt zur Abführung der Abwässer auch des ganzen Königsplatzquartiers benutzte Lazarettbohle der gestiegenen und mit Zunahme der Ueberbauung immer mehr anwachsenden Abwassermenge nicht mehr genügt; weil ferner die Erstellung des Petershäuser Schulhauses Vorklage für sachgemäße Entwässerung der ganzen Anlage verlangt. Die Kosten für den Anschlußkanal der Schulhausentwässerung sind mit 1300 M. schon im Kredit für den Schulhausneubau vorgesehen. — Der Fleischverbrauch in Konstanz bewegte sich im Jahr 1907 immer noch auf absteigender Linie: er hat gegen das Jahr 1906 um 0,29 Kilo pro Kopf der Bevölkerung abgenommen. — Dieser Tage fand in Stein a. Rhein eine Vorstandssitzung des Bodensee-Verkehrsvereins statt. — Die verminderte Rentabilität der Hopfen, welche im vorigen Jahre herbortrat, hat an verschiedenen Orten die Entfernung der bezüglichen Anlagen und deren Erhebung durch Obstbäume veranlaßt. — Auf dem Bahnhof zu Stodach wurde in dieser Woche ein Transport schwerer Schladtschiffen nach dem badischen Unterlande (Karlsruhe und Bietheim) verladen. Es machte sich hierbei ein leichtes Sinken der Viehpreise bemerkbar, indem pro Pfund Lebendgewicht nur 38–38 Pf. erzielt wurden. Für Mastschweine werden zurzeit 40–42 Pf. pro Pfund Lebendgewicht bezahlt.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Aus Mannheim wird gemeldet: Der Ehrenbürger unserer Stadt, Minister a. D. Eisenlohr in Baden, hat dem für die Handelshochschule zu bildenden Fonds eine reiche Gabe zugewendet. — Schwere Unglücksfälle ereigneten sich in den Korppreienbrüden zu Dörschheim (A. Heidelberg). Dem verheirateten Steinbrecher Heinrich Niedling wurde ein Bein abgeklappt. Der 23jährige Steinbrecher Heinrich Müll, ein Familienvater von vier Kindern, erlitt so schwere Verletzungen, da er bald starb. Zwei seiner Brüder sind gleichfalls in den Steinbrüchen tödlich verunglückt. — Der Maschinenfabrik Lorenz in Ettlingen wurde von der Firma Krupp in Essen ein Auftrag auf eine Spezialwerkzeugmaschine zuteil, die von so gewaltigen Dimensionen ist, daß sie ein Gewicht von etwa 110 000 Kilogramm aufweisen wird. Eine Vorstellung von dieser Riesmaschine kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß zu deren Versand 11 Eisenbahnwagen nötig sein werden.

Eine Landeskonferenz der christlichen Gewerkschaften Badens findet am Sonntag den 29. März in Offenburg statt. — Die Umlage der Stadt Freiburg wurde für 1908 auf 25 Pf. festgesetzt. — Am Samstag morgen um 9 Uhr gündete eine 16 Jahre alte Dienstmagd von Konstanz, während der Dienstherr, Freitag, in der Kirche war, den Hof ihrer Herrschaft, Köhrnangerhof bei Adolfszell, an. Der ganze Hof brannte total nieder. Drei Feuerwehren, von Liggeringen, Möggingen und Langenrain, waren erschienen, doch war wegen Wassermangels nichts von Gebäuden zu retten. Das Vieh konnte hinausgeführt werden. Der Schaden beträgt 17 000 Mark. Das Mädchen, das gewissermaßen in Zwangs-erziehung auf dem Hofe untergebracht war, vollbrachte die Brandstiftung, um vom Hofe fortzukommen. Sie wurde verhaftet und ins Adolfszeller Amtsgefängnis eingeliefert.

#### Karlsruher Kunstverein.

An künstlerischer Bedeutung stehen zurzeit zwei Kollektionen heimischer Künstler weitaus im Vordergrund. Es sind die Porträts von Wilhelm Trübner und die Landschaften von Rudolf Hellwag. Die Trübnersche Porträtkollektion enthält diesmal nur Werke aus früherer Zeit. Sie erhält dadurch noch besonderes Interesse, daß sie den beginnenden Uebergang aus dem Stil der Weibl-Trübnerzeit in den Stil seiner späteren Zeit veranschaulicht. Während die Gruppe der männlichen Bildnisse noch ganz den in Grau gebrochenen, geschlossenen Ton und den verschmolzeneren Vortrag der älteren Periode repräsentieren, verkünden die Damenbildnisse und das Kinderporträt in ihrer ausgesprochenen Betonung der Lokalfarben und dem immer breiter werdenden Vortrag den charakteristischen Wendepunkt in Trübners Entwicklung. Doch schließen sie sich in dem Geist einer hohen, malerischen Kultur mit dem älteren immer noch einheitlich zu einem harmonischen Gesamtbild zusammen. Die Bilder von Hellwag entstammen durchweg seinem englischen Studienfeld: es sind englische Landschaften und Marinen. Der abgeklärte und verfeinerte Naturalismus, der das Wesen der Hellwagschen Kunst bedeutet, hat sich in seinen entscheidenden Qualitäten abermals gesteigert: in der Vereinigung von Kraft und Tiefe der Farbe, von impressionistischer Unmittelbarkeit der Naturempfindung und Reife und Bestimmtheit der formalen Gestaltung. So offenbart diese Kollektion im ganzen wie im einzelnen einen durchaus harmonischen Geist: männliche Energie und kultivierte Feinheit der Empfindung in schöner Ausgleitung. Die Arbeiten von Friedrich Kallmorgen zeigen den Künstler dagegen diesmal keineswegs von seiner besten Seite. Hat das Hamburger Hafenbild noch Ton, Leben und Temperament, so sind alle seine anderen Marinen und Landschaften auffallend stimmunglos und hart, und zum Teil von einer Kleinlichkeit der Behandlung. Aus den Werken des von einer nüchternen Kleinlichkeit der Behandlung. Aus den Werken des bekannten Worsweneders Vogeler spricht ohne Zweifel eine künstlerische Persönlichkeit. Sie hat Stil u. Eigenart, wenn auch nicht unbeeinträchtigt von den Präraphaeliten und Segantini. Aber das Persönliche äußert sich maniert, gewollt, und seine gleichwertige Durchdetaillierung der Darstellung und der grellen und bunten Farbe viel mehr zeichnerisch, als malerisch empfunden. Namentlich das große Mittelbild wirkt wie eine gemalte Buchillustration. K. W.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Paris, 23. März.** Der „Matin“ berichtet, daß die franzosenfeindlichen Treibereien in Indochina seit einiger Zeit einen bedenklichen Umfang angenommen haben. Anamitische Bonzen verbreiten massenhaft Flugchriften, die zur Steuervertweigerung und bewaffneten Bekämpfung der Franzosen auffordern, wobei sie den Eingeborenen den Sieg Japans über Rußland als erhebendes Beispiel vorhalten. Die Flugchriften seien aus Japan von anamitischen Flüchtlingen eingeschmuggelt worden. Infolge dieser Treibereien sei vor einigen Monaten im dritten tonkinesischen Schützenbataillon in Bacinh eine ernste Verschwörung ausgebrochen, die glücklicherweise bald entdeckt und im Keime erstickt worden war.

**Konstantinopel, 23. März.** General Robilant ist seitens Italiens den Mächten, der Pforte und den hiesigen Votschaffern als Kandidat für den Posten eines Gendarmeriekommandanten in Mazedonien notifiziert worden.

**Port au Prince, 23. März.** General Firmin und andere Revolutionäre, die sich in das französische Konsulat geflüchtet hatten, schifften sich gestern auf dem französischen Kreuzer „d'Estree“, der nach Saint Thomas abging, ein.

**Peking, 23. März.** Wegen der Freigabe des japanischen Dampfers „Tatsu Maru“ sind, wie bereits berichtet, im Süden von China große Unruhen ausgebrochen. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge forderte die Entlassung des Generalgouverneurs von Kanton. Die Bevölkerung boykottiert alle japanischen Waren. Die japanischen Kaufleute reisen eilig ab.

#### Verschiedenes.

**Lübeck, 23. März.** Auf dem Raheburger See ist gestern abend die Motorbootfähre „Domfähre“ mit 14 Passagieren gesunken. 4 Personen wurden gerettet, die anderen sind wahrscheinlich ertrunken.

**Mains, 23. März.** In der Kasse des Beamten-Konsumvereins wurde ein Fehlbetrag von 4000 Mark entdeckt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

**Stuttgart, 23. März.** Die Verdringung des Geheimrats Prof. Dr. Eduard Jeller fand gestern unter Teilnahme zahlreicher Gelehrten statt. Als Vertreter des Kaisers war der preussische Gesandte von Below-Nulken erschienen.

**Paris, 23. März.** Der Herzog v. Montebello richtete an den Ministerpräsidenten einen Brief mit einem heftigen Protest gegen die Ueberführung Zolas nach dem Pantheon, da dieser die Armees beleidigt habe; gleichzeitig verlangt er die Ermächtigung, die Ueberreste seines im Pantheon

beigesetzten Großvaters, des Marschalls Lannes de Montebello, von dort zu entfernen und in der Familiengruft auf dem Friedhof von Montmartre zu bestatten.

**Paris, 21. März.** Der Exekutivausschuß des internationalen Komitees für Wein- und Spirituosenhandel behufs Revision der Madrider Konvention von 1891 beschloß, sich an der in nächsten Monate in Paris stattfindenden Konferenz der Delegierten aller Nationen zu beteiligen, um eine einheitliche Anwendung der Konvention in Erwägung zu ziehen.

**Newyork, 23. März.** Nach einem Telegramm aus Tokio ist der Dampfer „Matsu Maru“ heute früh bei Sakodate gesunken. Der Kapitän, 43 Mann der Besatzung und die meisten der 244 Passagiere sind umgekommen.

#### Literatur.

**Bimmer, G., Dr. oec. publ., Mannheims Stellung im Holzverehr, von 1800–1905. Preis 4 Mark. (G. Braun, Karlsruhe.)**

Deutschland besitzt heute zwei Zentren, das rheinische und das sächsische Industriegebiet, denen das meiste Holz zuströmt. Eine historische Entwicklung des Holzverehrs aus den süddeutschen Staaten nach dem Rheine und der Zufuhr von außerdeutschem Holz in dieses Gebiet zu geben, ist die Aufgabe der vorliegenden Abhandlung. Als fester Punkt, um die Bindungen im Holzverehr, welche im Laufe des Jahrhunderts erfolgt sind, direkt oder indirekt zu erfassen, wurde Mannheim gewählt, das schon frühe eine große Bedeutung im Holzverehr hatte und heute noch ein Hauptholzhandelsplatz Süddeutschlands ist.

Nach einem Ueberblick über den Stand der Wirtschaftspolitik und des Holzhandels zu Beginn des 19. Jahrhunderts, nach Charakterisierung von Mannheims Stellung darin, wird das Thema in zwei Hauptabschnitten behandelt. Der erste umfaßt den Holzverehr bei Mannheim von 1800 bis 1869, zur Auflösung des deutschen Zollvereins, dem zweiten ist die Entwicklung des Holzverehrs von 1869 bis 1905 gewidmet. Nachdem die Veränderungen in den herrschenden wirtschaftlichen Theorien und ihre Wirkung auf die Fortgeschickung, das Abgabewesen, die Zollpolitik, die Gestaltung des Verehrs zu Wasser und zu Land nach zahlreichem Quellenmaterial dargelegt ist, wird mit Hilfe überkommener statistischer Bruchstücke ein Bild des Holzverehrs für jene Periode entrollt.

Der zweite Abschnitt geht zunächst auf die Entwicklung der Verehrstechnik, auf das Eisenbahntariffwesen und die Zollpolitik ein, um dann auch die Spezialisierung und Gliederung des Holzhandels, sowie die nun entstehende Holzindustrie mit zahlenmäßigen Belegen zu skizzieren. Der Größe und der Art des Holzverehrs nach Transportmethode, nach Holzarten und Sortimenten, nach Bestimmungs- und Herkunftsländern von 1869 bis 1900 sind die folgenden Ausführungen gewidmet und die Veränderung durch Wandlungen auf dem Gebiete der Handels- und Verehrspolitik oder der Forstpolitik begründet. Ein kurzer Ueberblick über die in jüngster Zeit öfters besprochene Neugestaltung von Verehrswegen, die für den Holzverehr Mannheims in Betracht kommen, und die Besprechung der Wirkung solcher Wandlungen verbollständigen zusammen mit dem letzten Abschnitt, der sich auf den Preisgang des Holzes im Walde und auf dem Marke bezieht, diese Abhandlung.

In der Schlussbetrachtung wird zusammenfassend darauf hingewiesen, daß die Entwicklung Deutschlands vom Agrar- zum Industriezustaate rasch mit Verehrverhältnissen sich änderte, daß damit an den Wald als Holzproduzent immer wachsende Ansprüche gestellt wurden und ein dauerndes Steigen der Holzpreise eintrat, die in unserem Gebiete nur durch industrielle Absatzrisen zurückgeschraubt werden. Mit der Blüte der Industrie in Deutschland geht also eine intensive und einträgliche Forstwirtschaft Hand in Hand.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 24. März. Abt. C. 47. Ab. Vorst. „Michel Angelo“, Drama in einem Akt von Heibel. — „Die Hochzeit der Sobieski“, dramatisches Gedicht in einem Akt von Hofmannsthal. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 23. März 1908.**

Die gestern vor der irischen Westküste erschienene Depression ist, an Tiefe dabei erheblich vertieft, nordostwärts weitergezogen. Das Hochdruckgebiet über Nordrußland und Finnland, sowie das flache Minimum über dem mittelländischen Meer bestehen fort. Ein weiteres Maximum ist im Südwesten erschienen. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend heiter und in den Morgenstunden kühl. Vorwiegend heiteres, trockenes, nachts kaltes, am Tag warmes Wetter ist zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden.

Lugano halb bedeckt 6 Grad; Biarritz heiter 10 Grad; Nizza halb bedeckt 8 Grad; Triest wolkenlos 5 Grad; Rom wolkenlos 6 Grad; Cagliari bedeckt 11 Grad; Brindisi wolkenlos 10 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Fruchtlige Zeit in Uhr.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.9	7.7	6.1	77	SE	bedeckt
22. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	750.3	4.9	5.6	86	WSW	„
22. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	746.2	14.0	5.7	48	—	heiter
22. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	744.2	7.5	5.9	76	E	wolkenlos
23. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	746.4	2.1	4.9	91	NE	„
23. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	747.9	13.2	5.1	45	E	„

Höchste Temperatur am 21. März: 11.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.2.

Niederschlagsmenge des 21. März: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 22. März: 14.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.9.

Niederschlagsmenge des 22. März: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins am 22. März, früh:** Schutterinsel 1.36 m, gefallen 1 cm; Rehl 1.91 m, gefallen 1 cm; Magaz 3.51 m, Stillstand; Mannheim 2.86 m, gefallen 7 cm.

**Wasserstand des Rheins am 23. März, früh:** Schutterinsel 1.37 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.89 m, gefallen 2 cm; Magaz 3.46 m, gefallen 5 cm; Mannheim 2.80 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: B. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Konfirmations-Geschenke

Reiche Auswahl  
eingerahmter Bilder  
in allen Preislagen

**E. Büchle**  
Kunsthandlung und Rahmenfabrik.  
Kaiserstrasse 149.

**Himmelheber & Vier**, grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, **kompl. Braut- u. Baby-Ausstattungen**  
Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant, eigene Wäschefabrik mit Wasch- u. Bügel-Anstalt, **in jeder Preislage**  
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 171. vom billigsten Katalogpreis bis Kunstgewerbl. Ausführung

**Möbelmagazin verein. Schreinermeister, Spezialität: Gediegene Brautausstattungen**  
e. G. m. u. H., Karlsruhe, Amalienst. 3'. **und**  
einzelne Möbel in jeder Ausführung.

**HAUG & WIRTH** Karlsruhe, Gartenstr. 16a, nächst der Karol. **Spezialität: Ausstattung in Tricotagen u. Strumpfwaren**  
Eigene Maschinenstrickerei  
Anfertigung u. Reparaturen von ff. Strumpfwaren.

## Fritz Albrecht

Atelier für moderne Photographie  
Yorkstrasse 10 KARLSRUHE Yorkstrasse 10,  
Haltestelle der elektrischen Bahn Mühlburgertor-Mühlburg.  
Atelier parterre. Telefon 2443.

Empfehle mein der Neuzeit modern eingerichtetes Atelier.

Spezialität: **Kinder-Aufnahmen und chiche Damenbildnisse.** Für **Gruppenaufnahmen** schöne, grosse Anlagen bei extra ermässigten Preisen.

**Kreide-Vergrösserung** nach jeder Photographie bei billigster Berechnung unter Garantie der grössten Haltbarkeit. 2.709.20.

**Aufnahmen im eigenen Heim.** Post- und Gratulationskarten mit Photographie billigst.

**Montag, 23. u. Dienstag, 24. März, abends 8 Uhr**  
(2. Tag Wiederholung) im **Museumsaal.**  
**Astronom. Ausstattungs-Vortrag**  
des Physikers **Gerhard Holtmann** aus Hamburg:  
**„Ein Ausflug in den Weltraum“**  
Illustriert durch ca. 150 5x5 cm große Lichtbilder, teils beweglich.  
**Die Phänomene der Sonne.**  
**Die Sonnenfinsternis am 30. August 1905.**  
**Im Reiche des Weltentodes.**  
**Ein Tag auf dem Monde.**  
**Der Mars im Frühling 1903.**  
**Im Mars bewohnt?**  
**Der Bau der Milchstrasse und des Himmels.**  
**Im Weltraum.**

Num. Billets à 3.— und 2.— Mk., nichtnumerierte à 1,25 Mk. in  
A. Bielefelds Hofbuchhandlung (Viebertmann u. Co.) und an der Abendkasse.

## The Oceanic Vio Co.

Erstes überseeisches Biographen-Unternehmen.  
**Elegantes Riesenzelt.**  
2500 Sitzplätze.  
**Tagl. abends 8 Uhr.**  
Mittwoch, Samstag und Sonntag,  
nachmittags 4 und abends 8 Uhr:  
**Grosse brillante Vorstellungen.**  
**Riesenprojektion.**  
Spezial-Aufnahmen aus dem Leben und Treiben fremder Völker und deren Industrie. D.160  
Hochdeutsches Familien-Repertoire.  
In jeder Vorstellung als Extra-Einlage:  
**Der Karnevalszug in Karlsruhe.**  
Preise:loge 2 Mk., Sperrsitze 1,50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz 70 Pf., III. 40 Pf.  
Militär u. Feldweibel abwärts u. Kinder unt. 10 Jahren auf all. Plätzen d. Hälfte.  
Vorverkauf: 10—12 Uhr a. d. Zirkuskasse. In d. Zeit können Logen, Sperrsitze, I. Plätze gemässigt und ohne Zuschlag belegt werden.  
Kassa-Öffnung 1/2 Stunde vor Beginn.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

**Öffentliche Zustellung einer Klage.**  
D.138.2.1. Nr. 6294. Konstanz. Der Privat B. Weber in Konstanz, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Jung in Konstanz, klagt gegen den Karl Krauß von da, z. Zt. an unbekanntem Orten, aus Kauf, Annuitätenhypothek, Schuldübernahme und Forderungsübertragung auf gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 872,60 Mk. nebst 4% Zinsen vom Klagezustellungstage ab und Tragung der Kosten des Rechtsstreites einschliesslich der durch Erlassung und Vollzug des Arrestbefehles erwachsenen.  
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die I. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Konstanz auf

August Kopp in Mannheim wurde heute nachmittags 1/2 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Gustav Mayer in Mannheim.  
Konkursforderungen sind bis zum 25. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Zugleich wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag den 3. April 1908, vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 29. Mai 1908, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Landgericht Abt. XIII, I. Obergeschoss, Saal C, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. April 1908 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 19. März 1908  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts Abt. XIII. Spieß.

**Konkursöffnung.**  
D.182. Nr. 3517. Waldkirch. Ueber das Vermögen der Heinrich Boltz, Schutzhütten in Waldkirch, wurde heute am 21. März 1908, nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinsschuldnerin wegen Zahlungsunfähigkeit die Zahlungen eingestellt hat.  
Der Kaufmann Josef Nau in Waldkirch wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 6. Mai 1908, vormittags 9 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1908 Anzeige zu machen.  
Waldkirch, den 21. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts F. B.: Sping.

**Konkursöffnung.**  
D.181. Nr. 4004. Mühlheim. Ueber das Vermögen der Brauerei Riederer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Riederer, wird heute am 21. März 1908, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gesellschaft zahlungsunfähig ist.  
Der Rechtsanwalt Gitsch in Mühlheim wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 7. Mai 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 7. April 1908, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag, den 19. Mai 1908, vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Mai 1908 Anzeige zu machen.  
Mühlheim, den 21. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts Gnädig.

**Bekanntmachung.**  
D.102. Nr. 3307. Oberkirch. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ignaz Daigger-Zehle von Oppenau hat die Gläubigerversammlung vom 23. März 1908 auch über die Vervollständigung des Gläubigerausschusses zu beschließen.  
Oberkirch, den 18. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schneider.

**Konkursverfahren.**  
D.144. Nr. 2308. Forstheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Jakob Kramer in Dietlingen wurde nach Verteilung der Masse durch Beschluß Gr. Landgerichts dahier vom heutigen aufgehoben.  
Forstheim, den 19. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts I. A. Schmitt, Anwar.

**Bekanntmachung.**  
D.121. Triberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der

verstorbenen Adressiert Matthias Weiser Witwe, Salomea geb. Weiser, in Langenscheidt wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.  
Triberg, den 14. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Hübler.

**Konkursöffnung.**  
D.182. Nr. 3517. Waldkirch. Ueber das Vermögen der Heinrich Boltz, Schutzhütten in Waldkirch, wurde heute am 21. März 1908, nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinsschuldnerin wegen Zahlungsunfähigkeit die Zahlungen eingestellt hat.  
Der Kaufmann Josef Nau in Waldkirch wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 10. April 1908 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 15. April 1908, vormittags 9 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 6. Mai 1908, vormittags 9 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. April 1908 Anzeige zu machen.  
Waldkirch, den 21. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts F. B.: Sping.

**Konkursverfahren.**  
D.144. Nr. 2308. Forstheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Jakob Kramer in Dietlingen wurde nach Verteilung der Masse durch Beschluß Gr. Landgerichts dahier vom heutigen aufgehoben.  
Forstheim, den 19. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts I. A. Schmitt, Anwar.

**Bekanntmachung.**  
D.121. Triberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
**Öffentliche Bekanntmachung.**  
Landwirt Stefan Schächtele Witwe, Stefanie geb. Lang in Gündlingen, geboren zu Nunningen am 7. Januar 1839, ist am 25. Januar 1908 gestorben. Alle Personen, denen ein Erbrecht am Nachlass der Verstorbenen zusteht, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Mai 1908 bei dem diesseitigen Notariat zu melden.  
D.197.2.1  
Der Nachlass beträgt ca. 1900 Mk.  
Breisach, den 20. März 1908.  
Gr. Notariat Breisach als Nachlassgericht. Ramstein.

**Konkursverfahren.**  
D.144. Nr. 2308. Forstheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Jakob Kramer in Dietlingen wurde nach Verteilung der Masse durch Beschluß Gr. Landgerichts dahier vom heutigen aufgehoben.  
Forstheim, den 19. März 1908.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts I. A. Schmitt, Anwar.

**Holzversteigerung.**  
Gr. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen aus dem Dittich Tammbald  
**Montag, 30. März 1908,**  
vormittags 10 Uhr, im Rathaus zu Langenscheidt: 25 Eichen IV., V. und VI., 1125 Eter buchenes, 1108 Eter taunenes Scheit- und Klotzholz.  
Forstwart F. Luderer in Ettlingen gibt auf Verlangen nähere Auskunft.  
D.194.2.1

**Kanzleihilfenstelle.**  
mit einer Jahresvergütung von 900 Mk. auf 1. April durch jüngeren Verwaltungsaktuar zu besetzen. D.196  
Waldkirch, den 20. März 1908.  
Gr. Landgerichtsamt.  
Dr. Klotz.

**Schreibhilfenstelle.**  
Bei dieser Notariat ist eine **Schreibhilfenstelle** auf 1. April 1908 zu besetzen. Jahresvergütung 600 Mk. Bewerber wollen sich alsbald melden.  
Forstheim, den 21. März 1908.  
Gr. Landgerichtsamt.  
Huber. D.198

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die Bahntelegraphenanstalt Gumbelheim wird am 1. April 1908 für den allgemeinen Verkehr eröffnet.  
Karlsruhe, den 20. März 1908.  
Gr. Landgerichtsamt.  
Huber. D.198

**Badisch-Pfälzischer Gütertarif.**  
Mit Gültigkeit vom 1. April 1908 wird die Station Venzelbach mit nachfolgenden Frachtsätzen in den Ausnahmestellen (Güter) aufgenommen. D.163  
Von Ludwigsbafen a. Rh. 100 Pfennig Von Speyer Hafen 101 Pf. 100 kg. Karlsruhe, den 20. März 1908.  
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

**Süddeutsch-Österreichisch-Ungarischer Eisenbahn-Verband.**  
Ab 15. April 1908 werden die Stationen Mannheim und Mannheim-Industrieplätze für den Verkehr mit Wäldstein in den Ausnahmestellen Nr. 33, Abteilung II und III (Kon, Schiefer usw.) einbezogen.  
Die Frachtsätze betragen für beide Stationen je 1,07 Mk. für 100 kg. Karlsruhe, 21. März 1908.  
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

**Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr.**  
Mit Gültigkeit vom 1. April 1908 tritt ein neuer Ausnahmestellen-Tarif für die Beförderung von Steinkohlen, Koks und Steinkohlenbriketts von belgischen Stationen und Terneuzen nach Basel in Kraft.  
Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau.  
Karlsruhe, den 21. März 1908.  
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

**Niederländisch-deutsche Eisenbahnverbände.**  
Am 1. April 1908 tritt zu dem Gütertarif Teil I B vom 15. Juli 1906 ein Nachtrag V in Kraft. Er enthält u. a. die Ausnahme der Artikel Chlorzinnlösung (Zinnchlorid) sowie Chlorzinnlösung und Chlornatriumlösung in das Verzeichnis der zur Beförderung in Kessel- und anderen Gefäßwagen zugelassenen Flüssigkeiten.  
Preis 5 Pf.  
Karlsruhe, den 21. März 1908.  
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.